

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1890**

24.8.1890 (No. 231)

# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 24. August.

№ 231.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Eindrucksgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1890.

## Dichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 23. August.

Bei der am 19. d. M. in dem Reichstagswahlkreis Nelsch vorgenommenen Erswahl (für den verstorbenen Abgeordneten Grafen Bernstorff) ist der welfische Kandidat Dr. Bruel gewählt worden. In dem parlamentarischen Bestände der Parteien tritt also durch dieses Wahlergebnis, das nach der Lage der Verhältnisse erwartet werden mußte, keine Aenderung ein. Die definitiven Ziffern des Wahlergebnisses liegen übrigens auch heute noch nicht vor. Nach den bis jetzt eingegangenen Nachrichten erhielt Bruel 6558, Meyer (konservativ) 1963, Erriorff (nationalliberal) 1613, Valternath (freisinnig) 1504, Brey (Sozialdemokrat) 598 Stimmen. Aus fünf kleinen Wahlbezirken fehlen die Ziffern noch, dieselben sind aber auf das Gesamtergebnis der Wahl nicht von Einfluß.

Während die Altzechen durch den leidenschaftlichen Sturm der jungzechischen Gruppe gegen die Ausgleichsvereinbarungen entnervt worden sind und sich zum Theil den in den Wiener Konferenzen eingegangenen Verpflichtungen zu entziehen suchen, halten die Vertreter des Großgrundbesitzes im böhmischen Landtage an den vereinbarten Ausgleichsbedingungen fest. Einer der Führer des böhmischen Feudaladels, Graf Karl Rostiz, hat sich vor einigen Tagen in einer zu Rothredschitz abgehaltenen Versammlung über die gegenwärtige Lage in einer Weise ausgesprochen, die den Unmuth seiner Partei über die schwankende Haltung der Altzechen deutlich erkennen läßt. Der Redner gab die Erklärung ab, daß die Kurie des Großgrundbesitzes dem Ausgleich zustimmen werde, wie sie sich hierzu am 26. Januar verpflichtet hat. Er fügte die warnende Bemerkung hinzu, wenn die Kurie des Großgrundbesitzes bei ihrem Festhalten an den Ausgleichspunkten vereinzelt bleiben sollte, könnte ein völliger Umschwung in der Richtung der inneren Politik eintreten, der den Czechen wenig gefallen dürfte. Den politischen Theil seiner Rede schloß Graf Rostiz mit einer Würdigung Kiegers. Der dem Führer der Czechen erwiesene Unthun, dieses mit Absichten erfüllende Schauspiel der Verfolgung und Verhöhnung eines Mannes, der sein ganzes Leben dem czechischen Volke geweiht hat, habe der Anschauung über den Charakter des czechischen Volkes im In- und Auslande sehr geschadet. Das ist unzweifelhaft sehr wahr.

Wir berichteten gestern, daß der fortdauernd unfreundliche Ton der französischen Blätter gegen Italien in diesem Lande um so größere Verstimmung hervorgerufen, als die italienische Regierung in der letzten Zeit den Franzosen mehr als einen Beweis des Entgegenkommens gegeben habe, und fügten eine Aeußerung des römischen Gewährsmannes der „Politischen Korrespondenz“ hinzu, welcher sagt: „Man muß nunmehr die Hoffnung darauf setzen, daß die französische Regierung durch irgend einen Akt ihren Wunsch bezeuge, die freundschaftlichen Kundgebungen Italiens zu erwidern, und daß sich die Haltung der französischen Presse gegen Italien infolge dessen

ändere.“ Was die französische Regierung betrifft, so fehlt ihr hierzu nicht der gute Wille. Der „Temps“ theilt mit, daß einige Schiffe des französischen Mittelmeergeschwaders sich nach Spezia begeben werden, um den König Humbert bei seiner dortigen Anwesenheit zu begrüßen und damit die Aufmerksamkeit zu erwidern, die der König von Italien dem Präsidenten Carnot bei dessen Reise in Toulon erzeigte. Von welchem Einflusse dieser Akt auf die Haltung der französischen Presse gegenüber Italien sein wird, bleibt allerdings abzuwarten.

Das englisch-portugiesische Kolonialabkommen gewährt den Engländern in Afrika so wichtige Vortheile, daß es als ein unverkennbarer diplomatischer Erfolg Lord Salisbury's erscheint. Diese Anerkennung wird dem leitenden Staatsmanne Englands in der englischen Presse auch ausnahmslos zu theil. Die Londoner Presse äußert sich durchweg befriedigt über das Abkommen und dieser Auffassung schließen sich auch die bedeutenderen Blätter der Opposition an. „Die neueste Vereinbarung“ sagen die „Times“, „beendigt einen unliebsamen Zwist, öffnet den Sambesi für den Handel und bestätigt unsere Ansprüche auf werthvolle Gebietsstriche und Verkehrsstraßen. Dabei kostet uns die Bestätigung dieser Ansprüche nicht mehr als die Anerkennung der Rechte Portugals auf Gebiete, die wir wohl entbehren können und schwerlich selbst erwerben möchten.“ Die „Morning-Post“ begrüßte die englischen Premier zu der jüngsten Ergründung. „Daily Chronicle“ erinnert daran, daß die Portugiesen die ältesten Bundesgenossen Englands seien, und spricht die Hoffnung aus, das jetzt geschlossene Abkommen werde dazu beitragen, daß auch in Zukunft Freundschaft zwischen den beiden Ländern herrsche. Selbst die oppositionellen „Daily News“ schwingen sich zu der Bemerkung auf: „Wir haben jetzt wieder den Beweis, daß wir nicht völlig in den Händen von Männern sind, denen die Würde der Herrschaft über das größte Weltreich gleichgiltig ist.“ Dieser Beweis steht nun doch wohl nicht vereinzelt da; wie man auch, je nach dem Parteistandpunkte, über die innere Politik der englischen Regierung denken mag, wird man jedenfalls dem Lord Salisbury das Lob nicht versagen können, daß er die Würde Englands jederzeit mindestens eben so sehr bewahrt hat, als das vorangegangene Kabinet Gladstone.

Auch in Portugal scheint, nach einem Telegramm der „Agence Havas“, die öffentliche Meinung von dem Abkommen mit England befriedigt zu sein; nur die fortschrittlichen Blätter tadeln dasselbe. Es liegt übrigens heute ein genauerer Bericht über die Uebereinkunft vor. Danach beruht die Vereinbarung beider Regierungen auf folgenden Grundlagen:

Die Territorien, in denen Großbritannien den Einfluß Portugals anerkennt, sind begrenzt im Norden durch den Lauf des Kounoua und den Zusammenfluß desselben mit dem Wöhe und eine Parallele, die von diesem Punkte ausgeht bis zum Kounoua-Hafen, bis zum 18.30. Längengrad. Von hier aus folgt die Grenze der Richtung nach dem Südr der See Schitwa oder Kitwa, von dessen äußerstem Südpunkte bis zum Einfluß des südlichen Kuo-Armas, dessen Lauf selbst die Grenze bildet, bis zum Zusammenfluß desselben mit dem Schire. Von

hier ab läuft eine direkte Linie bis halbwegs zwischen der Stadt Lette und den Wasserfällen Carva-Bassa's. Von hier bis zum Zumbo bildet der Lauf des Sambesi zwischen den portugiesischen Besitzungen im Süden und den englischen im Norden die Grenze; Zumbo bleibt portugiesisch, mit einer Zone, deren Centrum er bildet und die sich in einem Umkreise von 10 Meilen auf dem linken Ufer des Sambesi ausdehnt. Gegen Süden läuft die Grenzlinie am äußersten Westen dieser Zone bis zum 16. Breitengrad aus, welchem sie folgt bis zum 31. Längengrad, um am Kreuzungspunkte des Mesoco-Flusses und des 33. Meridian abzubiegen, demselben bis zum 18.30. Breitengrad folgend, um sich westlich zu verlängern bis zum Maschete und Sade, dann letzteren zu folgen bis zum Zusammenfluß mit dem Lunde. Von hier aus geht eine direkte Linie nach dem äußersten nördlichen Punkte von Transvaal, darauf der Ostgrenze dieses Staates und des Swasi-Landes folgend bis zum Zusammenfluß des Pongolo und Biputo, und von dort auf demselben Breitengrad bis zum Meere. In Westafrika erkennt England die portugiesische Kolonie Angola an, deren Ostgrenze der Sambesi bildet. England gestattet, daß Portugal seinen Einfluß auf dem Gesamtgebiete im Nordwesten des oberen Sambesi ausdehnt bis zur Grenze des Kongo-Staates. Portugal erkennt England die Territorien zu, welche zwischen den oben bezeichneten Grenzen liegen; dagegen erkennt England Portugals Recht an, Eisenbahnen und Telegraphen in dem weiten Gebiete anzulegen, welches die portugiesischen Provinzen Mozambique und Angola verbindet. Der Sambesi und Schire sind dem internationalen Handel und der Fänge dem englischen Handel geöffnet. Streitigkeiten betreffs dieses Kontrakts sollen durch Schiedsgerichte erledigt werden. Der Vertrag tritt in Kraft nach der Genehmigung des portugiesischen Parlaments.

## Deutschland.

\* Berlin, 22. Aug. Die Meldung einiger Blätter, daß Seine Majestät der Kaiser kürzlich drei Bergleute aus Hermsdorf in Schlesien in Audienz empfangen habe, wird vom „Reichsanzeiger“ als unbegründet bezeichnet.

— Aus Narwa wird dem „Reichsanzeiger“ gemeldet, daß Seine Majestät der Kaiser von Rußland bei dem Frühstücksmahl am Montag seinen (bereits von uns erwähnten) Trinkspruch auf den Kaiser in deutscher, Seine Majestät der Kaiser Wilhelm seinen Trinkspruch in russischer Sprache ansprach.

— Die „Post“ schreibt: „Aus Wien, und zwar aus der nächsten Umgebung des Kaisers Franz Josef erfährt man jetzt, wie uns mitgeteilt wird, daß Kaiser Wilhelm an seinen Verbündeten nach dem Rücktritte des Fürsten Bismarck einen Brief von 36 Seiten gerichtet hat mit eingehender Schilderung der politischen Lage, mit genauer Darlegung der Motive, die den Kaiser veranlaßt haben, auf die Dienste des Fürsten Reichskanzlers zu verzichten, und mit der Versicherung, daß der Wechsel in den führenden Persönlichkeiten des Deutschen Reiches das Fortbestehen des Allianzverhältnisses in keiner Weise beeinträchtigt.“

— Ueber die Persönlichkeit des neu ernannten spanischen Gesandten am hiesigen Hofe, Grafen Bannelos, wird mitgeteilt, daß derselbe bereits in vorgerücktem Lebensalter steht und den diplomatischen Dienst im Jahre 1868 verlassen. Der Graf war zuletzt spanischer Gesandter in Lissabon und etwa einundeinhalbes Jahr vor-

## Die wissenschaftliche und kommerzielle Durchforschung von Kamerun.

(Schluß.)

Das Volk, unter dem die Station errichtet worden, nennt sich Zumbo, oder richtiger Jaunde, ein sehr großer Stamm, der hier mit den Tinga, einem ebenfalls bedeutenden Volksstamme, zusammentritt. Den Namen Jang kennt Niemand. Die Jaunde, Tinga und ihre nächsten Nachbarn zeichnen sich in der vortheilhaftesten Weise vor der Bevölkerung aus, die man zu durchziehen hat, ehe man von Westen her zu ihnen gelangt. Man könnte fast sagen, daß mit Ausnahme der Bevölkerung nördlich des Sannaga so schöne Erscheinungen unter Africanern noch nicht vorgekommen sind. Alle sind von außerordentlich hohem und schlankem Wuchs, wohlgenährt, glänzenden schwarzen Augen, gesundheitsstrotzend, von einer dunkelbronzefarbenen Haut mit vollendeter Muskulatur. Die Gesichtszüge sind bei beiden Geschlechtern vielfach außerordentlich regelmäßig, und auch die Weiber, was gerade bei Schwarzen selten, sind wohlgestaltet und oft von schöner Gesichtsbildung. Als Waffen dienen Speere, ohne die man einen Mann selten sieht, und wenige Feuergewehre. Ein hervorragender Zug der Jaunde ist ihr Hang zu harmloser Fröhlichkeit. Den Tanz, der mit Flötenspiel und Händelschlägen begleitet wird, lieben sie über Alles. Noch unverdorben durch den Handel, leben sie in einem von ihnen selbst gewonnenen geringen Grade von Kultur in verhältnismäßig glücklichem Zustande. Ihr Land ist wohl angebaut, sie gewinnen mit wenig Arbeit genügend Lebensmittel, leben in hübschen sauberen Dörfern, im Allgemeinen in friedlichen Zuständen.

Die Jaunde sind ein Volksstamm, der in seinem Naturzustande den Vorzug zu verdienen scheint, im Rousseauschen Sinne, vor den Völkern in vorgeschrittener Kultur.

Nach den letzten, von Anfang dieses Jahres her datirenden Nachrichten gewährt die wirtschaftliche Entwicklung der neuen, ziemlich weit im Binnenlande gelegenen Station die günstigsten

Aussichten. Die Bitterungs- und klimatischen Verhältnisse sind für Weiße zuträglich, es gedeihen alle dort angepflanzten tropischen Nutzpflanzen, der Verkehr mit den Eingeborenen ist ein freundlicher und friedlicher. Dennoch beschränken sich dieselben in ihren Beziehungen zu den Fremden auf den Austausch ihrer Produkte und bewahren scheue Zurückgezogenheit. Namentlich beobachten sie tiefes Geheimniß bezüglich ihres Kultus. Sie bitten sogar die Europäer, diesen Kultus zu ignorieren und von jedem Eindringen in denselben abzusehen. Nach den Beobachtungen, die namentlich Premierlieutenant Morgen gemacht, bildet der Sannagafluß die scharf markirte Grenzlinie zwischen den heidnischen Vantus und den muslimischen Sudannegeren. Mit einem Schläge wechseln hier Sprache und Sitten auf dieser Grenzlinie. Die Wohnung, die Kleidung, das Hausgeräth, die Lebensweise, Alles zeigt plötzlich, wenn man den Fluß von Süden nach Norden überschritten hat, eine andere Physiognomie. Die Männer tragen lange muhamedanische Kleider und zeitweise Sandalen und Turban bezw. Fes. Die Mächtigen und Angesehenen tragen außerdem das muhamedanische Schwert über der Schulter; es sind die äußersten Ausläufer des Nigritierthums, welche sich bis hierher, d. h. fast bis 4 1/2 Grad n. Br. verzweigen.

Auch in ihren Gewohnheiten und dem Verkehr unter einander zeigen diese Vorkläufer der Sudannvölker ein ganz anderes Gepräge. In den Landschaften längs des Sannagaflusses, welche Premierlieutenant Morgen auf seinem Rückmarsch zur Küste durchzog, ist sowohl aus den Spuren der Thiere selbst, als aus dem dortigen Tauschhandel, den die Bewohner treiben, noch schwer zu erkennen, daß dort das Eisenbein in größeren Quantitäten vorhanden ist.

Etwas unter 10° 10' n. Br. beginnt hier der Zwischenhandel mit der Küste; weiter rücken die Binnenbewohner nicht gegen dieselbe vor.

Was die Richtung betrifft, in welcher sich der Kameruner Handel mit dem Hinterland bewegt, so ist als erwiesen anzusehen,

daß derselbe nicht, wie anzunehmen wäre, den Sannagafluß hinunter geht, sondern von den nördlichen, geschäfts- und verdienstlichen Bakolos theilweise mit Benutzung des Nyingflusses, mehr nach Süden, d. h. nach der Malimba- und Batangaküste, geleitet wird. Ebenso scheint es nach den Wahrnehmungen der wissenschaftlichen Forscher wie der kaufmännischen Agenten, daß das in den Bereich der jüngsten Durchforschung gezogene Binnenland von Kamerun für den Handel, namentlich für den Eisenbeinhandel, bereits noch gewiß von großer Bedeutung werden kann.

Auch nach einer anderen Seite hin ist in neuerer Zeit das Kamerungebiet Gegenstand der Exploration gewesen, die wesentlich dazu beigetragen hat, richtigen Vorstellungen von der geographischen Konfiguration des nordwestlichen Theiles der Kolonie und namentlich des früher unter dem Namen Rio del Rey bekannten Küstenstriches zwischen dem Alt-Calaborfluß und dem Kamerungebirge zu gewahren. Was diesem Uferlande einen ganz eigenartigen Charakter leiht und es in landschaftlicher Beziehung von dem mittleren und südlichen Küstengebiet unterscheidet, ist eine Art Deltaformation, über welche die von dem Kreuzer „Gabit“ bewirkten Aufnahmen und Vermessungen zuerst richtiges Licht verbreitet haben. Der hervortretende Zug in dieser Formation ist ein weit verzweigtes Netz von Wasser- und Meeressarmen, welche die in zahlreichen kleinen Abflüssen aus dem Binnenland kommenden Ströme aufnehmen und die ihrerseits wieder von labyrinthartig verschlungenen Fricds umgeben sind. Das ganze derartig sich als ein Sumpf nur Niederland darstellende Litoral wird außerdem von mehreren Flüssen durchströmt; zwischen denselben ist das Land theilweise mit dichtem Mangrovegebüsch bedeckt, was die Umsicht sehr erschwert und den Zugang in das Hinterland hindert.

In die kartographischen Darstellungen, welche dieses Gewirr von Land, Meer und Fluß wiedergaben, ist durch die Arbeiten des genannten Kriegsschiffes erst Klarheit und Korrektheit gebracht worden, so daß jetzt ein annähernd richtiges Bild von dem

her Unterstaatssekretär. Als solcher erhielt Graf Bannelos den Rothen Adler-Orden 1. Klasse. Wegen seines loyalen und ehrenhaften Charakters ist Graf Bannelos überall hoch geachtet und ebenso wegen seiner verbindlichen Formen beliebt.

Durch Allerhöchsten Erlaß ist dem Grafen Friedrich Ludwig v. Pfeil-Burgau auf Laasan das erbliche Recht auf Sitz und Stimme im Herrenhause verliehen und zugleich bestimmt worden, daß dieses Recht auf den jedesmaligen Nachfolger im Besitze des Majorats „Herzogthum Laasan“ übergehen soll, sofern derselbe zu den Nachkommen im Mannesstamme des Grafen Friedrich Ludwig v. Pfeil-Burgau gehört.

In Nürnberg gab die dortige Abtheilung der Deutschen Kolonialgesellschaft heute dem aus Widdbad eingetroffenen Afrikareisenden Dr. Peters ein Bankett. Dasselbe war sehr zahlreich besucht. Hier in Berlin soll Peters bekanntlich am Montag eintreffen.

Nach einem dem Emin Pascha-Komitee zugegangenen Telegramm ist der Afrikareisende v. Tiedemann, der Begleiter des Dr. Peters auf seiner letzten Expedition nach Ostafrika, in Marseille angekommen. Derselbe trifft am Sonntag in Berlin ein.

Der Afrikareisende Dr. E. Zintgraff wird mit dem am 31. August fälligen Dampfer „Marie Boermann“ wieder nach Westafrika zurückkehren, um die Leitung der Barombi-Station wieder zu übernehmen und die erste Erforschung des Hinterlandes bis in's Adamana-Gebiet fortzusetzen. Der Reisende wird vorher noch einmal nach Berlin kommen, um sich mit dem Auswärtigen Amte, seiner vorgelegten Behörde, in Verbindung zu setzen.

Aus Helgoland wird der „Post“ gemeldet, daß dort eine Anzahl höherer deutscher Marineoffiziere (vermutlich der Admiralstab) eingetroffen sei, um in den die jetzt deutsch gewordene Insel umgebenden Gewässern Vermessungen und Peilungen vorzunehmen. Die „Nationalzeitung“ bemerkt zu dieser Meldung: Bekanntlich ist von englischer Seite sozusagen gar nichts für die Kartenlegung der Helgoländer Gewässer, die für die Elbe namentlich so wichtig ist, gethan worden. Unsere Marine hat zwar seit Jahren dort schon Aufnahmen gemacht, doch sind diese zweifellos nicht genügend gewesen, um jeglichen Bedürfnissen gerecht zu werden. Hinter der bekannten Rothen Tonne im Eintritt der Elbe in die Nordsee gab es bisher keine Seezeichen mehr, England hatte keine Veranlassung, andere Nationen die Navigationsverhältnisse seines Besitzes vor dem Hauptstrom Deutschlands kennen zu lehren. Die deutsche Regierung will jetzt mit der ihr eigenen Energie und Parteilosigkeit Maßnahmen treffen, die allen seefahrenden Nationen zum Nutzen gereichen sollen. Die Nachricht, daß von Helgoland neue Telegraphenabel nach Amrum und Wilhelmshaven gelegt werden sollen, hat bislang von kompetenter Seite keine Bestätigung gefunden und kann als irrtümlich bezeichnet werden.

Die langen Verhandlungen über den deutsch-türkischen Handelsvertrag sollen nach der „Kreuzzeitung“ jetzt zum Abschluß gekommen sein. Das Blatt schreibt: „Bereits Anfang Februar war der Vertragsentwurf vollkommen fertig und ging nach Berlin; damals schon glaubte man, daß seine Ratifizierung unmittelbar bevorstehe. Seitdem ist wieder ein halbes Jahr vergangen; jetzt aber ist das vom Sultan ratifizierte Schriftstück hier eingetroffen und die Ratifizierung auch deutscherseits ist baldigt zu erwarten. Wenn der Vertrag auch zunächst Deutschland und den auf dem Standpunkte der Weistbegünstigung gegenüber der Türkei stehenden Staaten zu gut kommt, so bietet er der Türkei auch die Erfüllung mancher längst gehegten Wünsche: An das deutsche Vorgehen werden sich die anderen Großmächte bald anschließen, indem sie ähnliche oder gleiche Verträge mit der Pforte abschließen.“

Das Komitee von Generalkonsuln und Schiffsbeamten der Vereinigten Staaten von Nordamerika, welches gegenwärtig in Frankfurt a. M. tagt, um den offiziellen Bericht über die Verhandlungen der jüngst in Paris stattgefundenen Konferenz, die Mac Kinley-Zollver-

waltungsbill betreffend, durchzuführen und fertig zu stellen, erläßt folgende autoritative Erklärung:

„Daß alle aus welcher Quelle immer stammenden Berichte, nach welchen die jüngst in Paris stattgehabte Konferenz sich für irgend welche Modifikation oder milde Anwendung des Zollverwaltungsgesetzes oder für irgend eine unterschiedliche Behandlung zu Gunsten der Besäcker irgend eines Landes ausgesprochen haben soll, jeder Grundlage entbehren. Die Versammlung hat keinerlei Recht und hegt auch nicht irgendwie den Wunsch, irgend ein Gesetz der Vereinigten Staaten auch nur im Geringsten zu modifizieren. Ihre Aufgabe war bloß, für eine einheitliche Interpretation und eine energische, gleichmäßige Intraffizierung des Zollverwaltungsgesetzes zu sorgen und auf diese Weise einen gesetzlichen Schutz dem legitimen Exporthandel von den europäischen Staaten nach den Vereinigten Staaten zu gewährleisten.“

#### Österreich-Ungarn.

Wien, 22. Aug. Die Verhandlungen wegen Vereinbarung eines österreichisch-egyptischen Handelsvertrages sind, wie schon berichtet, abgeschlossen und die Unterzeichnung des Vertrags hat am 16. August in Kairo stattgefunden. Die Konvention soll am 1. Januar auf 10 Jahre in Kraft treten, nach welcher Frist jedem der beiden Theile eine einjährige Kündigung freisteht. In dem Vertrage ist der 10proz. Werthzoll für Bier, Holz, Textilwaren, Lederwaren, insbesondere Schuhe, Glas u. s. w. gebunden. Außerdem partizipirt Oesterreich-Ungarn an den in anderen Handelskonventionen Egiptens gebundenen Begünstigungen. Nimmehr ist noch ein Notenaustausch betreffs der Kapitulationen, der Waffeneinfuhr, der Monopole, der Küstenschiffahrt und des Tabakimports nothwendig, welcher nächstens erfolgen wird. Was die Vertragsverhandlungen mit der Türkei betrifft, so ist in den letzten Tagen ein hierauf bezüglicher Bericht der österreichischen Unterhändler aus Konstantinopel eingelaufen, aus dem hervorgeht, daß einige der in Betreff des Handelsvertrages bestehenden Differenzen beseitigt sind, während andere Fragen noch offen geblieben sind. In der ersten Hälfte des Septembers dürfte die österreichisch-ungarische Zollkonferenz zusammenzutreten, um die erforderlichen Instruktionen für die erwähnten im Zuge befindlichen Handelsvertragsverhandlungen festzustellen. Es ist zu erwarten, daß die beiden Handelsübereinkommen bis zum Ende des laufenden Jahres, also bis zum Ablauf des bestehenden Provisoriums, zum Abschluß gelangen werden. — In Ungarn ist durch einen Meinungsaustrausch des Ministerpräsidenten Grafen Szapary und des Fürstprimas die Angelegenheit der sog. „Wegtaufen“ in die Bahnen einer Vereinbarung gelenkt und die Eventualität eines kirchenpolitischen Konflikts überhaupt beseitigt worden. Die Konferenz kam in Folge direkten Wunsches des Ministerpräsidenten Grafen Szapary zu Stande und währte drei Stunden. Bei diesem Anlaß gelangte vor Allem die Angelegenheit der Wegtaufen zur Erörterung. Es wurden Erklärungen ausgetauscht, welche nach beiden Seiten hin vollständig befriedigten. Graf Szapary versicherte, daß ihm nichts fernere liege, als einen Kulturkampf heranzubefördern, und daß er bedauern müßte, wenn der Alerius aus der Sprache einiger publizistischen Organe die Berechtigung ableiten würde, ihm solche Absicht zuzumuthen. Fürstprimas Simor erklärte, daß es gewiß nicht sein Wunsch gewesen sei, mit der Regierung, deren Chef ein musterhafter Katholik sei, in Unfrieden zu leben. Der Zwist wegen der Wegtaufen sei zwecklos vom Jahr gebrochen worden und der Fürstprimas bedauere die Differenzen aufrichtig. In Einzelfragen eingehend, kam man zur Ueberzeugung, daß es unsicher sein werde, die Differenzen zu beseitigen, und dieselben würden sofort beseitigt werden sein, wenn der Kultusminister Graf Szapary in Pest weilen würde. Jedemfalls dürfte die Frage der Wegtaufen noch vor Beginn der Parla-mentssession zur Zufriedenheit erledigt werden.

#### Italien.

Rom, 22. Aug. Der italienische Ministerpräsident Crispi ist gestern hierher zurückgekehrt und bleibt hier einige Tage, bevor er nach Neapel geht, um den dortigen Feierlichkeiten anlässlich der Eröffnung des direkten Schiffsahrtsdienstes zwischen Neapel und England beizuwohnen. Man erwartet, Crispi werde in Neapel eine politische Rede halten, die wohl zur Klärung der gegenwärtig in Italien vielerörterten Frage, wann die allgemeinen Kammerwahlen zu erwarten sind, beitragen wird. Uebrigens gewinnt neuerdings auch in den Kreisen, welche früher die Neuwahlen im kommenden Frühjahr erwarteten, die Ansicht Boden, daß die Auflösung der jetzigen Kammer und die Neuwahl im Oktober oder in der ersten Hälfte November aus mancherlei Gründen vorzuziehen sei. — Wie das Pariser Blatt „Matin“ versichert, ist die französische Regierung geneigt, sich den Vorschlägen Italiens über Vorsichtsmaßregeln zur Verhütung der Einschleppung der Cholera anzuschließen. Das Schreiben, welches der Botschafter Italiens in Paris, General v. Menabrea, an den Minister des Aeußern, Herrn Ribot, in Sachen umfassender Schutzmaßregeln gegen die Einschleppung der Cholera gerichtet hat, wird jetzt durch die Blätter im Wortlaute bekannt. Das Schriftstück ist für den Gesundheitschutz Europa's wichtig genug, um seine Wiedergabe an dieser Stelle gerechtfertigt erscheinen zu lassen. Es lautet:

„Der Minister! Schon lange überzeugt von der Nothwendigkeit einer wirksameren gemeinschaftlichen Aktion der Hauptmächte im Rothen Meere und den Grenzländern zum Zwecke der Verhütung der Einschleppung von Epidemien asiatischen Ursprungs, hat die Regierung des Königs besondere Studien über die Einrichtung eines internationalen Sanitätsdienstes zur See im besagten Meere und über die Garantien angestellt, mit denen der Sanitätsdienst in der asiatischen Türkei, Persien und Egipten ausgestattet werden sollte. Das Ergebnis dieser Studien ist vom Königl. Ministerium des Innern in einer Denkschrift zusammengefaßt worden, welche an alle Mächte gerichtet wurde,

welche an der raschen Verwirklichung der Vorschläge, die daselbst enthält, ein Interesse haben können, und die eingeladen sind, denselben beizutreten. Ich habe die Ehre, die Denkschrift im Anschlusse Eurer Excellenz zu überreichen, mit der Bitte, entsprechend dem Wunsche meiner Regierung dieselbe gütigst prüfen und mir mittheilen zu wollen, ob die Regierung der französischen Republik ihrerseits deren Vorschläge annimmt und geneigt ist, sich in der internationalen technischen Kommission vertreten zu lassen, deren Einsetzung darin beantragt ist, und welche die Aufgabe haben würde, eine Reihe besonderer Sanitätsmaßregeln in Erwägung zu nehmen und zur Anwendung zu bringen. Der Ort des Zusammentritts dieser Kommission und die Zeit, wann sie ihre Arbeiten beginnen soll, würden den Gegenstand weiterer Vorschläge der italienischen Regierung bilden. Ich danke Ihnen im voraus für die Antwort, die Sie mir gefälligst zukommen lassen werden, und ergebe u. s. w.“

#### Frankreich.

Paris, 22. Aug. Der Kriegsminister Freycinet hat gewünscht, daß durch einen Versuch festgestellt werde, binnen welcher Frist im Falle einer Mobilmachung der Armee die telegraphischen Mobilisierungsbefehle nach allen Seiten hin verbreitet werden können. Dieser Versuch ist vorgeführt gemacht worden. Zu dem Zweck setzte sich der Generalstab durch Vermittlung der Telegraphenverwaltung mit allen Telegraphenämtern Frankreichs — es sind ungefähr 10000 — in Verbindung. Jede Station mußte genau angeben, zu welcher Zeit sie in den Besitz des Telegramms gelangt sei. Die Ergebnisse der Untersuchung sind noch nicht vollständig gesichert, doch will man wissen, daß nicht nach 3 Stunden nöthig waren, um sämtliche Befehle nach den entferntesten Orten Frankreichs zu senden. Uebrigens ist der Versuch mit der telegraphischen Verbreitung der Mobilisierungsordere nicht allein maßgebend; eben so viel wie von der Schnelligkeit der telegraphischen Arbeit hängt auch von der Raschheit ab, mit welcher die Telegramme an die Kommandoehörden weiterbefördert werden. — Eine andere militärische Nachricht enthält heute das Amtsblatt der Republik; nach derselben ist vom Kriegsministerium bestimmt worden, daß im Oktober ein neues Dragoner-Regiment aufgestellt werde. Dasselbe wird die Nummer 29 erhalten. — Die Kolonie „Französisch Sudan“ war bisher vollständig vom Gouverneur des Senegal abhängig. Einestheils wegen der Entfernung der Kolonien von St. Louis, andertheils wegen der unsicheren Verhältnisse im Sudan hatte diese Einrichtung aber große Nachteile. Ein Erlaß, den das Amtsblatt veröffentlicht, bestimmt daher, daß ein Oberbefehlshaber, der dem Gouverneur des Senegal unterstellt ist, speziell mit der Verwaltung des Sudan betraut wird. Derselbe berichtet direkt an den Unterstaatssekretär der Kolonien, hat sich aber zuvor über Alles mit dem Gouverneur des Senegal zu verständigen. Die Residenz des Oberbefehlshabers vom Sudan ist Kayes. Es wird vom 1. Januar 1891 an ein eigenes Budget für den Sudan geführt. — Der Plan einer Eisenbahn durch den Sudan nimmt seit dem Abschlusse der französisch-englischen Uebereinkunft immer festere Gestalt an. Der Ausschuss zur Prüfung der verschiedenen Pläne für die transsaharische Eisenbahn soll sich zugunsten der sogenannten „centralen Linie“ über Bistia, Uargla und Algund ausgesprochen haben. Um die Konzession für die Linie hat sich, wie es heißt, eine französisch-russische Bankvereinigung beworben. — Während bis jetzt die Session der Generalräthe im Allgemeinen ruhig verlaufen ist, kam es heute im Generalrath des Departements Sarthe zu einem heftigen Vorfall. Der Präsident des dortigen Generalraths, der Herzog La Roche-Foucauld, hatte eine Aeußerung des Präfecten für unpassend erklärt, worauf er vom Präfecten gefordert wurde. Das Bureau des Generalraths erklärte, dem Zwischenfall keine weitere Folge geben zu können.

#### Großbritannien.

London, 22. Aug. Während seines Aufenthaltes in England hatte Seine Majestät der Kaiser Wilhelm über das Matroseninstitut in Portsmouth das Patronat übernommen. Das Institut ist jetzt durch eine Zuwendung von 1000 M., die auf Befehl des Kaisers durch die deutsche Botschaft in London ausgezahlt wurde, erfreut worden. — Der Generalmajor Sir T. D. Baker, gegenwärtig in Bengalen thätig, ist an Stelle des zum Generaladjutanten aufgerückten Generals Sir Redvers Buller zum Generalquartiermeister der englischen Armee ernannt worden. — In der Schlussitzung des englischen Unterhauses hat Mr. Jackson im Namen des ersten Lords des Schages und Führers des Hauses angekündigt, daß in der nächsten Sitzung des Parlaments die Regierung eine abgefaßte Adresse an die Königin zur Beantwortung der Thronrede vorschlagen werde. Man hofft, daß ein einfacher Ausdruck des Dankes von Seiten des Parlaments die Erörterung wesentlich abkürzen werde. Bisher pflegte die Adresse die Thronrede Satz für Satz zu beantworten, und zu jeder einzelnen Stelle des Adressentwurfs konnten Verbesserung- und Zusatzanträge gestellt werden. Auf diese Weise ging natürlich unter allen Umständen viel Zeit verloren, ehe man in die eigentlichen Geschäftsverhandlungen eintreten konnte. Wenn aber die Opposition schon bei der Adressdebatte die obstruktionsistische Methode zur Anwendung brachte, so stand zu befürchten, daß das Reden über Allgemeinheiten schließlich für die thätigkeitsvolle parlamentarische Arbeit gar keine Zeit mehr übrig ließ. Die angekündigte Maßnahme hat also den Zweck, dem sowohl böswilligen wie fahrlässigen Reden über Alles und noch einiges Andere nach Kräften vorzubeugen.

#### Rußland.

St. Petersburg, 22. Aug. Der deutsche Reichskanzler General v. Caprivi ist gestern aus Narva hier eingetroffen, bleibt heute hier und begibt sich morgen Vormittag nach Peterhof, wo er mit Seiner Majestät dem

geographischen Raum zwischen 8° 21' 45" östlicher Länge bis 9° 9' 56" ö. L. und von 4° 26' 32" Nordbreite, bis 5° 15' n. B. gegeben ist.

Was schließlich die Kulturanlagen der im Jahre 1885 gebildeten Kameruner Land- und Plantagen-Gesellschaft betrifft, so hat die im Jahre 1889 gegründete Cacaoplantage einen gedeihlichen Fortgang genommen. Gegenwärtig stehen in derselben 150 000 lunge Cacaobäume in Betrieb, welche ein so üppiges Wachstum zeigen, daß mit Sicherheit auf einen guten Ertrag zu rechnen ist. Auch mit Tabak sind in dieser Plantage Versuche angestellt und mehrere verschiedene Sorten gezoogen worden. Besonders gut ist der Anbau eines sehr theuren Havannatabaks geglückt. Um den Tabakbau in noch größerem Umfang betreiben zu können, ist von der Gesellschaft eine Plantage in Batanga angelegt worden. Ein kleineres Konsortium läßt seit einigen Monaten eine Tabakfarm in Bibundi bewirtschaften und eine dritte Gesellschaft hat im März d. J. ebenfalls mit der Anlage einer Cacaoplantage in Songe begonnen.

A. F. Madrid, 22. Aug. (Zum Stand der Cholera.) In den von der Cholera infizierten Provinzen sind gestern 73 Erkrankungen und 49 Todesfälle vorgekommen.

R. B. London, 22. Aug. (Nothstand in Irland.) Berichte aus Irland konstatiren, daß im Distrikt Timoleague (in der Grafschaft Cork) von 8000 Personen 3000 ohne Lebensmittel sein werden, wenn nicht binnen Monatsfrist Hülfe geschaffen wird. Viele Bewohner sind schon durch den Genuß verdorbenen Kartoffeln erkrankt.

R. B. Melbourne, 22. Aug. (Zum Streik.) Wie das Bureau Reuter meldet, wird in Folge des Streiks die Lage in Victoria und New-Südwales stets bedenklicher. Viele Hüttenwerke und Fabriken müssen wegen des Kohlenmangels demnächst geschlossen werden. In Wollongong haben bereits 9 Gruben den Betrieb eingestellt. Die Arbeiter von Melbourne und Sydney treten in Albury zur Berathung der Situation zusammen.

Kaiser wieder zusammentrifft. Der Reichskanzler besichtigte heute früh die Peter-Paul-Festung, besuchte dann den deutschen Botschafter General v. Schweinitz und begab sich um 2 Uhr Nachmittags zu dem Minister des Auswärtigen, v. Giers, um mit demselben zu konferieren. Nach der Konferenz besuchte der Reichskanzler die Botschafter der auswärtigen Mächte. Am Abend um 7 Uhr fand bei dem deutschen Botschafter General v. Schweinitz ein diplomatisches Diner statt. — Ueber den heutigen letzten Manövertag wird aus Gomontowo berichtet, daß das 1. Korps, in einer Schlachtlinie konzentriert, das Westkorps erwartete und dasselbe nach hartnäckigem Kampfe zurückwarf. Damit haben die Kaisermandöver ihren programmatischen Abschluß gefunden.

### Amerika.

New-York, 23. Aug. (Tel.) Die Bediensteten der Laßzüge der Illinois-Centralbahn fordern eine Gehaltserhöhung. Die Maschinenführer und Feizer der North-Western-Eisenbahn stellten die Arbeit ein und begehrten gleichfalls eine Gehaltserhöhung; zahlreiche lange Züge liegen auf der Strecke. — Aus Buenos Ayres wird gemeldet, daß die Kammer die Beratung der Regierungsvorschläge über die Ausgabe von 60 Millionen Schatzbillets, die in fünf Jahren rückzahlbar sind und über die Anleihe von 20 Millionen für die Konversion des Papiergeldes begonnen haben. Alle bei der letzten Ereignissen kompromittierten Offiziere sind in ihre Stellen wiederingesetzt. Eine Versammlung von Kaufleuten forderte den Gouverneur von La Plata auf, der Provinzialbank zu verbieten, daß sie der Hypothekbank noch weiter Geld zu Couponzahlung vorstrecke. Es verlautet, sämtliche Truppen würden aus Buenos Ayres in das Lager von Chaca Rita verlegt werden. Die Zeichnungen auf die neue Anleihe dauern fort.

### Zeitungsstimmen.

Den Optimismus, der an den wackeligen Zerfall der Sozialdemokratie infolge der neueren Streitigkeiten glaubt, vermag der „Panoptische Courrier“ nicht zu theilen. Die Partei habe schon schwerere Kämpfe und ernste Krisen durchgemacht: „Zunächst ist es ein Kampf der Jungen mit den Alten, der vorwärtsstürmenden Jugend mit dem bedächtiger werdenden Alter. Eine radikale Partei, wie die Sozialdemokratie, wird immer ihre entscheidenden und entschlossenen Mitglieder unter der heranwachsenden Generation finden und sich dem Einfluß wie dem Ansehen, welches Alter und längere Führerschaft verleihen, zu entziehen suchen. In keiner Partei wird zudem das jugendliche Element so verächtlich und anpruchsvoll gemacht, wie gerade in der sozialdemokratischen, kein Wunder daher, daß die bedeutendsten Köpfe darunter sich bald zu fühlen beginnen und den Alten den Rang streitig machen; in keiner Partei ist daher auch ein Wechsel in den leitenden Personen so häufig, und wenn je einmal Einzelne, wie Bebel und Liebknecht, sich längere Zeit in führender Stellung behaupten, infolge ihrer hervorragenden Begabung und Wirksamkeit, oder außerordentlicher Zeittumstände, so wird dies doch im Stillen vielfach als lästige Bevormundung empfunden, die auf die Dauer um so bestiger und geschäftiger Widerstand hervorruft. Spielen auch selbst innerhalb der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion deutlich hervortretende persönliche Gegensätze mit, so ist doch eine der Hauptursachen des Streites die rücksichtslose Befämpfung jeder Autorität, die in der Forderung gipfelt: „Platz da, damit ich mich hinfügen kann. Andererseits ist aber auch nicht zu verkennen, daß bei dem gegenwärtigen Streit im sozialdemokratischen Lager tiefgehende prinzipielle Meinungsverschiedenheiten mit im Spiele sind. Es ist der alte Gegensatz, den die sozialdemokratische Partei nie ganz überwinden hat, der Gegensatz zwischen dem Eisenharnisch und den Gothaern, der Gegensatz zwischen Marx und Lassalle, zwischen Sozialismus und Sozialdemokratie oder richtiger zwischen der sozialrevolutionären und der sozialdemokratischen Richtung. Die Führer der Berliner Bewegung, welche sich vornehmlich auf die jüngeren Elemente stützen, betonen mit Vorliebe den revolutionären Charakter der Partei; sie erwarten in dem natürlichen Verlauf der Dinge eine immer weitere Ausprägung des Gegensatzes zwischen Kapital und Arbeit, der schließlich zu einem allgemeinen Klassenkampf führt, einer vollständigen Umwälzung der gegenwärtigen gesellschaftlichen Ordnung, eine Revolution, die schwerlich als friedlich und unblutig gedacht werden kann. Diesen Entwicklungsgang zu beschleunigen, die Unzufriedenheit der arbeitenden Klassen mit den gegenwärtigen sozialen Zuständen zu schüren, die Bourgeoisie aus ihrer Sicherheit zu stürzen, erscheint als die Hauptaufgabe der sozialistischen Agitation; zu diesem Zwecke soll die Teilnahme an der Wahlbewegung, die Eroberung sozialistischer Mandate dienen; dagegen erkennen sie es als eine Chimäre, daß auf dem Boden der Gesetzgebung, in der Form der heutigen staatlichen Ordnung die soziale Reform, die Verstaatlichung der Produktionsmittel sich vollziehen könne; sie sind und bleiben eine revolutionäre Gruppe, die erst auf dem Umsturz des bestehenden neuen Leben erblicken sieht. Deshalb denken sie auch so gering von der parlamentarischen Tätigkeit der sozialdemokratischen Abgeordneten, und das macht es erst recht begreiflich, warum sie das Schwergewicht der Parteileitung am allerwenigsten in die Hände dieser Männer gelegt wissen wollen, die sie schon als halbe Abtrünnige vom wahren sozialrevolutionären Standpunkte betrachten. ... So wenig wir aber glauben, daß die gegenwärtigen Kämpfe innerhalb der Sozialdemokratie zu einem Zerfall derselben führen werden, so hoffen wir doch, daß sie das eine Gute haben, vielen ehrlichen Arbeitern die Augen über die wahren Ziele der Sozialdemokratie zu öffnen und das Interesse an einer Gesellschaft zu verleiden, in welcher aus persönlichen Motiven und im Dienste der allein seligmachenden Doktrin ein Biederermann den anderen abzuhauen an der Arbeit ist.“

Zu der Reichstagswahl in Kaiserslautern schreibt die „Post“: „Wiewohl das zahlenmäßige Gesamtergebnis ungefähr das gleiche geblieben ist, hat sich doch eine Verschiebung infolge gezeigt, als bei den Sozialdemokraten ein erheblicher Zuwachs zu verzeichnen ist; um so stärker ist der Rückgang der Stimmen beim demokratisch-freisinnig-kerlischen Antikartell. Die geringere Wahlbeteiligung wird auf den Umstand zurückgeführt, daß die Wahl in die Zeit der Ernte gefallen ist. Das erklärt auch, daß die Sozialdemokratie, die sich aus den Industriearbeitern der Städte rekrutiert, davon nicht betroffen worden ist.“

Interessant ist eine Zusammenstellung des „Samb. Korr.“ über die Ausgaben, welche dem englischen Staate durch seine

auswärtigen Verwicklungen in den letzten 33 Jahren erwachsen sind. Der parlamentarische Ausweis über Englands Staatsausgaben in der Zeit von 1857 bis 1890 weist nach, daß der Krieg mit China während der Jahre 1857 bis 1862 über 6 000 000 Pfd. St. kostete. Die abyssinische Expedition 1867/70 verschlang die ungeheure Summe von 8 300 000 Pfd. St. Der Krieg in Südafrika 1879/80 erbeizte die Summe von 2 772 720 Pfd. St. und die Nil-Expedition 1884/85 kostete über 1 250 000 Pfd. St. Der mißlungene Entzug des Generals Gordon in Khartoum verursachte einen Kostenaufwand von 300 000 Pfd. St. und der afghanische Krieg (von 1880 bis 1886) kostete genau 3 000 000 Pfd. St. Zu diesen Zahlen bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“: „Bei uns wird, vornehmlich von Seiten des Freisinnigen stets auf die großen finanziellen Opfer hingewiesen, welche unsere Kolonialpolitik erfordere. Gleichzeitig aber stellt man uns von derselben Seite stets das englische kolonialpolitische System als nachahmenswerthes Muster hin. Aus jenen Ziffern erhellt, daß die überseitsche Politik Englands auch vor großen Opfern nicht zurückschreckt, und diejenigen, welche unsere Ausgaben für Kolonialzwecke tabeln, sollten sich doch besinnen, uns auf das englische Muster zu verweisen.“

### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 23. August.

Der königlich preussische Geschäftsträger von Lindenau blieb gestern bis zum Abend auf Mainau; derselbe kehrte heute von Konstanz nach Karlsruhe zurück. Seine königliche Hoheit der Großherzog empfing heute Vormittag eine größere Anzahl Personen in Privataudienz. Danach fand eine Hofstafel statt, zu welcher verschiedene Einladungen nach Konstanz ergangen waren.

Heute Abend besuchten Ihre königliche Hoheit der Großherzogin und die Großherzogin das Sanatorium für Nerventränke des Dr. Fischer in Konstanz — früher Konstanzer Hof. Die Großherzoglichen Herrschaften gedenken die Anhalt eingehend zu besichtigen. Seine königliche Hoheit der Erbprinzessin ist heute in Salem eingetroffen, wo Höchstersehr für einige Zeit Gast seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen und Ihrer kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm sein wird. Seine königliche Hoheit der Großherzog wird sich morgen früh über Ludwigshafen nach Stodach begeben und Abends auf dem gleichen Wege nach der Mainau zurückkehren.

(Postales.) In Folge der an der spanisch portugiesischen Grenze bestehenden Quarantänemaßregeln erfolgt die Beförderung der Baarenprobendungen nach Portugal mit der Post bis auf weiteres nicht mehr auf dem Wege über Spanien, sondern auf dem Seewege (über Bordeaux oder Southampton).

(Frankr.) Heute Morgen nach 4 Uhr wurden wir durch die Sturmglode und Alarmsignale gewedt. Es brannte in einer Werkstat des Möbelfabrikanten Wittich in der Wilhelmstraße. Das Feuer brach im Innern aus und ist das ganze Gebäude ausgebrannt. Im zweiten Stockwerk befand sich ein Magazin in welchem fertige Möbelstücke aufbewahrt waren, die sämtliche ein Raub der Flammen wurden. Die Feuerwehr, welche rasch zur Stelle war, konnte nur das Gebäude retten und beschränkte so das Feuer auf seinen Herd. Aktiv thätig war die 4. Compagnie der freiwilligen Feuerwehr, die Feuerwehren der Maschinenbau-Gesellschaft und des Bahnhofs. Die 1., 2. und 3. Compagnie der freiwilligen Feuerwehr standen, indem Großfeuer gemeldet wurde, in Reserve bereit. Wie man uns mittheilt, ist der Beschädigte versichert.

### Verchiedenes.

Graz, 22. Aug. (Unwetter.) Die Stadt Graz und ihre Umgebung wurde gestern Nachmittag von einem furchtbaren Unwetter heimgesucht. Um 5 Uhr ging ein etwa acht Minuten währender Hagelsturm nieder, wobei hünerergroße Schlossen fielen, welche in der Stadt Tausende von Fensterscheiben zertrümmerten, das Glasdach des Postgebäudes durchschlugen, in der Ausstellung namhafte Schäden anrichteten. In der Ausstellung wurden sämtliche Anzüge vernichtet, die Dächer eingeschlagen, sämtliche Fenster zerstört. Der Unterrichtsgebäude wurde gänzlich ruiniert; wertvolle Gegenstände schwammen im Wasser. Die Möbelausstellung wurde gleichfalls vernichtet. Die

Scheiben sämtlicher Gaslaternen sind zertrümmert, Telegraphen- und Telephonleitungen zerstört. Der Stadtpark ist seines Blätterstreiches zum großen Theile beraubt. Stundenlang lagen noch die Schlossen im Parke, wo Hunderte Singvögel getödtet wurden. Das Unwetter währte etwa eine halbe Stunde. Kurz vor 6 Uhr wiederholte sich der Hagelsturm und um 7 Uhr zogen wieder schwere Wolken herauf und nochmals kam ein furchtbares Hagelwetter. (Vergl. auch die in der Beilage mitgetheilte Nachricht über einen Eisenbahnunfall, der durch das Unwetter herbeigeführt worden ist.)

### Neuere Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Kiel, 23. Aug. Die „Kieler Zeitung“ meldet: Das Admiralschiff des österreichischen Geschwaders hat gestern im Belte Havarie erlitten und ist nach Kiel unterwegs; dasselbe wird im Bassin der kaiserlichen Werft docken.

Nürnberg, 23. Aug. Dr. Peters erklärte in einer bei einem ihm zu Ehren gestern veranstalteten Bankett gehaltenen Rede, er habe von Emin Pascha den Auftrag erhalten, dessen Grüße und Dank dem deutschen Volke zu überbringen.

Bern, 23. Aug. Heer-Vetrix in Biel reichte bei dem Eisenbahndepartement ein Gesuch um die Konzeßion ein für eine Eisenbahn auf den Gornegrat und das Matterhorn.

St. Petersburg, 23. Aug. Seine Majestät der Kaiser Wilhelm und die kaiserliche Familie sind gestern Abend in Peterhof eingetroffen.

St. Petersburg, 23. Aug. Es wurde heute ein kaiserlicher Befehl veröffentlicht wegen Formation von zwei Eskadrons Kavallerie im Kaukasus, die aus eingeborenen Offizieren bestehen sollen. — Gestern wurden 952 Jöglinge der Militärschulen zu Offizieren befördert. — Es heißt, der Panzerkreuzer „Pamiat azowa“, welcher sich demnächst in besonderer Sendung von Kronstadt nach dem Schwarzen Meere begibt, erhielt vom Sultan die Erlaubniß, den Bosporus zu passieren.

### Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Geburten. 17. Aug. Wilhelmine Johanna Maria Germinie, B.: Otto Fensch, Oberpostdirektionssekretär. — 20. Aug. Maria Anna, B.: Joh. Scheid, Schuhmacher. — 22. Aug. Anna Emma, B.: Gustav Stolz, Landwirt.

Eheschließungen. 23. Aug. Gottfried Dewald von Altkirchen, Fabrikdirektor in Altfelde, mit Luise Steinwachs von hier. — Michael Röhle von Langensteinbad, Wirth hier, mit Franziska Best von Dürmersheim. — Matthäus Vogel von Durlach, Tagelöhner hier, mit Anna Röhler von Karlsruhe. — Valthasar Stud von Heinsheim, Schuhmacher hier, mit Katharina Penning von Kuttlingen.

Todesfälle. 22. Aug. Marie, Witwe von Schneider Joh. Schmitt, 68 J. — Marie, 3 M. 24 T., B.: Karl Wielandt, Dampfmaschinenführer. — Arthur, 9 M. 18 T., B.: Peter Horn, Mechaniker. — Friedrich, 1 J. 17 T., B.: Joh. Fiebig, Kaufmann. — 23. Aug. Emil, 1 M. 8 T., B.: Konrad Hamers, Kleidermacher. — Karl, 4 M. 8 T., B.: Karl Hüttich, Hofmusikant. — Alfred, 1 J. 2 M. 2 T., B.: Alfred Dörich, Eisengießer.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

August	Barom.	Therm.	Wind.	Relat. Feuchtigk.	Wind.	Witterung.
22. Abends 9 U.	756.1	+16.2	10.8	79	SW	bedeckt
23. Morgs. 7 U.	754.1	+14.8	10.2	82	SE	sehr wolkig
23. Abends 2 U.	749.9	+22.6	10.4	51	SW	„

Wasserstand des Rheins. Maxau, 23. Aug., Morgs., 4,62 m, gefallen 3 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Darder in Karlsruhe.

### Kunstgewerbliches Magazin von F. Mayer & Cie.

Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz. Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln in Porzellan, Crystal, Bronze, Christoff-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Ausstattungen, Hotel- und Hauseinrichtungen.

### Wetterkarte vom 23. August, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Unter der Wechselwirkung eines barometrischen Maximums nördlich von der Alpengegend und einer umfangreichen Depression über Nordwest- und Norddeuropa wehen im deutschen Küstengebiet vielfach starke südwestliche Winde. Das Wetter ist in Deutschland ziemlich kühl, im Nordwesten trübe, im Süden und Osten heiter; vielfach haben Regenschauer, an der Nordsee auch Gewitter, stattgefunden.

### Frankfurter telegraphische Kurserichte vom 23. August 1890.

Staatspapiere.		Deutsche Bank		169.60	
4% Reichs-	107.00	Dresdener Bank	164.70		
4% Preuss. Konf.	106.40	Bauaktien.			
4% Baden in fl.	102.05	Staatsbahn	216.00		
4% „ in M.	104.15	Lombarden	136 1/2		
Deherr. Goldrente	96.70	Galizier	182 3/4		
Silber.	81.00	Elbthal	218.60		
4% Ungar. Goldr.	90.70	Pest. Ludwigsb.	120.10		
1880r. Russen	98.20	Gottshard	165.90		
II. Orientanleihe	77.50	Wechsel und Sorten.			
Italiener compt.	95.70	Wechsel a. Amst.	169.80		
Ägypter	97.80	„ London	20.41		
Spanier	76.70	„ Paris	80.75		
Holl.-Türken	91.50	„ Wien	180.20		
5% Serben	86.60	Napoleonsdor	—		
Banken.		Privatdiskonto	3 1/2		
Kreditaktien	277 1/2	Bad. Zuckerfabrik	93.70		
Diskonto-Kom-	—	Nachbörse.			
mandit	227.90	Kreditaktien	276 3/4		
Basler Bankver.	160.80	Staatsbahn	215 1/2		
Darmstädter Bank	163.60	Lombarden	135 3/4		
Handelsgesellsch.	—	Tendenz: schwächer.			
Berlin.		Wien.			
Def. Kreditakt.	173.50	Kreditaktien	307.35		
„ Staatsbahn	108.90	Marknoten	55.47		
Lombarden	68.40	Ungarn	101.00		
Disf.-Kommand.	227.80	Tendenz: fest.			
Marienburg.	68.80	Paris.			
Dortmunder	104.60	3% Rente	94.57		
Baurathütte	160.50	Spanier	76 3/4		
Tendenz: —		Türken	18.35		
		Ottomane	597.00		
		Tendenz: —			

### §. 787. Windschlag. Hausverkauf.

Ein in der Nähe von Offenburg an einer Eisenbahnstation mit Güterhalle, mitten in einem schönen Ort gelegenes Anwesen, einen Flächeninhalt von 70 a umfassend, mit einem daraufstehenden zweistöckigen Wirtschaftsgedäude mit Kegelbahn und Speisekammer, sowie einem besonders stehenden sehr großen Detonomiegebäude, alles in bestem Zustand, ist billig zu verkaufen. Das Anwesen würde sich besonders zu einer Bierbrauerei oder auch der Räumlichkeit wegen zu einer Cigarrenfabrik und Tabakfermentationsgeschäft, da in dieser Gegend viel Tabak gebaut wird und auch die Arbeitskräfte zu haben sind. Das Ganze bildet ein Quadrat und ist mit einer Mauer und Zaun umgeben. Zu erfragen bei Ferdinand Glatt, Bierwirth in Windschlag.

§. 784.1. Ein Eisenwaarengeschäft in größerem Umfange, mit Engros- und Detailhandel in einer ersten süd. Stadt sucht einen älteren Herrn zur selbständigen

### Leitung

des Detailgeschäfts, tüchtige, willige und in der Beschläge-Branche erfahrene Kraft; ferner einen jüngeren

### Commis

und Lehrling.

Offerten unter H 61690 b befördern Haasenstein & Vogler, N.-G., Mannheim.

### Gefucht

eine tüchtige Haushälterin, welche bereits einem großen Haushalte vorgestanden hat, für sofort. Gute Zeugnisse. Offerten sub L. M. 2792 an Adv. Woffe, Heidelberg. §. 783.1.

### 1-2 Schüler

Realprogymnasium in Ettenheim zu besuchen, finden in ein. besseren Familie unter gütig. Beding. beste Aufn. Briefe unter Chiffre M. 1 beförd. die Expedition d. Bl. §. 782.1.

### Madopolam

Shirting  
Chiffon  
Damas  
Pique  
St. Streit in Ettlingen  
Futterstoffe  
1/2 (50 mtr.) und  
1/2 (25 mtr.) Stücke.  
Muster & Preisliste fr.

### §. 175.46. Bekanntes, größtes Lager

wollener Bettdecken, Auswahlendungen, Decken, mit kleinen Fehlern behaftet, billiger.  
J. H. Kapferer & Sohn, Freiburg i. B.

### Badische Weine

Beliebte angenehme Tischweine.  
Guter Ersatz für Mosel.  
1 Kiste  
mit 20 grossen Flaschen  
in 4 Sorten  
20 Mark.  
J. F. Menzer,  
B. 70.32. Neckargemünd.

### Bürgerliche Rechtspflege.

Öffentliche Zustellung.  
§. 746.2. Nr. 7079. Mosbach. Philipp Sohn's Ehefrau, Susanne, geb. Führer von Schweigen, vertreten durch Rechtsanwalt Schumann in Mosbach, klagt gegen ihren genannten Ehemann von da, s. Nr. an unbekanntem Ort abwesend, auf Abschaffung der Begründung und Lebensfähigkeitsdrohung mit dem Antrage, Urtheil dahin zu erlassen: „Es sei die zwischen der Klägerin und dem Beklagten am 5. Mai 1888 geschlossene Ehe wieder aus Verschulden des Beklagten für aufgelöst erklärt und es habe der Letztere die Kosten des Rechtsstreits zu tragen.“  
Termin zur mündlichen Verhandlung vor der II. Civilkammer des Großh. Landgerichts Mosbach ist bestimmt auf Samstag den 20. Dezember 1890, Vormittags 9 Uhr.  
Die Klägerin ladet den Beklagten zum Termine mit der Aufforderung sich durch einen bei diesem Gericht zugelassenen Rechtsanwalt vertreten zu lassen. Dieser Auszug der Klage wird zum Zwecke der öffentlichen Zustellung bekannt gemacht.  
Mosbach, 16. August 1890.  
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts: v. Stogingen.

## Badischer Frauenverein.

Auf 1. Mai 1891 können an Schülerinnen der Luisenschule nachstehende Stipendien vergeben werden:

- für katholische Mädchen aus Gemeinden der alten Markgrafschaft Baden-Baden zwei Stipendien von je 500 M. und ein solches von 440 M.;
- für ein katholisches Waisenmädchen aus dem ehemals fürstbischöflich-bruchsaler Orten und für ein katholisches Mädchen aus dem vormals bischöflich-konstanzer Orten zusammen zwei Stipendien von je 500 M.;
- für ein evangelisches Waisenmädchen aus der ehemaligen Markgrafschaft Baden-Durlach nebst den Herrschaften Laber, Malsberg und Richtenau im Betrag von 500 M. und für ein solches Mädchen aus dem vormals kurpfälzischen Landestheilen im Betrage von 440 M.;
- für Töchter von Staatsangestellten aus dem ganzen Land und ohne Rücksicht auf die Confession fünf Stipendien, eines von 400, zwei von je 350 und zwei von je 300 M.

Die Gesuche um Verleihung von Stipendien müssen, mit eingehender Begründung versehen, längstens bis 15. November d. J. an die unterzeichnete Stelle eingereicht sein.

Denselben Termin einzuhalten empfiehlt sich auch für alle Aufnahmungs-gesuche, indem bei den stets zahlreichen Anmeldungen später eingehende Gesu-lausen, keine Berücksichtigung mehr zu finden.

§. 785.1. Karlsruhe, den 15. August 1890.

## Der Vorstand der Abtheilung I. Badischer Frauenverein.

### Kochschule.

Am 1. September ds. J. beginnt der 22te zehnwöchentliche Kochkurs für Mädchen, welche das 15. Lebensjahr zurückgelegt haben. Der Unterricht umfasst die Zubereitung einer einfachen Kost und ebenso auch der besseren Küche nebst Backwerk.

Der Unterricht ist frei. Für die Mittagkost, Zehn- und Bierbröckchen wird von den Schülerinnen der Betrag von 50 Pf. täglich, für Pensionärinnen für Wohnung und ganze Verpflegung 1 M. 20 Pf. täglich erhoben.

Anmeldungen werden von der Kochlehrerin in der Kochschule im Garten-schloßchen, Herrenstr. 45, angenommen, welche auch jede weitere Auskunft, ins-sondere über etwa gewünschte städtische Stipendien erteilt.

§. 594.3. Karlsruhe, den 11. August 1890.

Der Vorstand der Abtheilung IV.

## Real- und Handelsschule zu Bruchsal International-Lehrinstitut

(Erziehungsanstalt mit Pensionat, begr. 1864 durch Tur de Séchelles).  
Aberausgewählte Berechnung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst.  
Die Prüfungen der I. Klasse finden am Schlusse des Schuljahres durch die Lehrer der Anstalt statt.

1886	18	Schüler, es bestanden alle.
1887	16	„ „ „ „
1888	14	„ „ „ „
1889	23	„ „ „ „
1890	26	„ „ „ „

(darunter 11 Badener, 11 Elsässer, 3 Pfälzer, 1 Hess.)

Mit ganz besonderer Sorgfalt wird die sittliche Erziehung und Körperpflege der Zöglinge überwacht. Im Schuljahr 1889/90 waren 78 Pensionäre in der Anstalt. Beginn des neuen Schuljahres am 22. September. Prospect und Jahresbericht durch die Direction.

### Cautionen

— Leistung für Beamte, Private, Lieferanten durch Hinterlegung einer Bürgschaftspolice (Ersatz für Baarcaution); sowie Sicherstellung von Cautionen-Darlehen übernimmt Erste Deutsche Cautionversicherung-Anstalt Fides Mannheim

## Die Metall- und Glockengiesserei von G. A. Kiesel, Heilbronn a.N.

fertigt Gloden jeder Größe und Tonart und befolgt das Umhängen und Umgießen älterer Gloden.

### Kostenvoranschläge gratis.

Billige Preise und weitgehendste Garantie.

### Kontaktsverfahren.

§. 770. Nr. 31.084. Pforzheim. In dem Kontakte über das Vermögen des Deutschkammerwirts Karl Friedrich Keiser in Brüglingen ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen vor Gr. Amtsgericht hier, Zimmer Nr. 4, auf Donnerstag den 22. September 1890, Vormittags 9 Uhr, bestimmt.

Pforzheim, den 20. August 1890.  
Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts: Mittelmann.

### §. 771. Nr. 6812. Oberkirch.

In dem Kontaktsverfahren über das Vermögen des Fabrikanten Josef Müller von Petersthal ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf Donnerstag 4. September 1890, Vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst anberaumt.

Oberkirch, den 22. August 1890.  
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Schneider.

### Bekanntmachung.

§. 769. Laber. Gemäß § 139 Kontaktsordnung wird zur öffentlichen Kennt-nis gebracht daß in dem Kontakts über das Vermögen des Zimmermanns Josef Rods von Laber nach dem auf der Gerichtsschreiberei des Großh. Amts-gerichts Laber aufgelegten Berechnungs-für M. 26.087,56 nicht bedorrechtigte Forderungen M. 15.166,87 = 58,1 % verfügbarer Massebestand mit amts-gerichtlicher Ermächtigung zur Schluß-vertheilung gelangen sollen.

Laber, den 22. August 1890.  
Der Kontaktsverwalter  
Theodor Lefer.  
Erbeinweisung.

### §. 775.1. Nr. 7518. Ettenheim.

Adam Schiele, Schuster von Nuss, hat außer das Ansuchen gestellt, ihn in den Besitz und Gewahr der Verlassenschaft seiner Ehefrau, Sabine, geborne Weber, einzusetzen.

Diesem Antrag wird entsprochen, wenn innerhalb 6 Wochen Einsprache nicht dagegen erhoben wird.

Ettenheim, den 21. August 1890.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: J. B. Krebs.

Georg Lampert in Langenbrücken als Kontrolleur.  
Franz Molitor alda als Kassier.  
Bruchsal, den 16. August 1890.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
B. d.

§. 773. Nr. 9756. Bretten. In das Firmenregister wurde heute eingetragen:  
Zu D. 3. 114: Firma Hermann Casarus, Herren- und Damenconfektion, Outlager in Bruchsal, Filiale Bretten.  
Die Firma ist erloschen.  
Bretten, den 18. August 1890.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Vd. Ketterer.

§. 772. Nr. 9148. Mosbach. In das Gesellschaftsregister zu D. 3. 34 und 48 wurde heute eingetragen:  
Der Gesellschafter Gerson Herz ist seit 3. Juli 1890 mit Emma Hilb von Ulm verehelicht. Im Ehevertrag vom 23. Juni 1890 unterwarfen sich dieselben einer Gütergemeinschaft in der Weise, daß sie von ihrem beiderseitigen fahrenden Verbringen je 100 Mark zur Gemeinschaft einwarfen, während alles übrige, gegenwärtige und zukünftige Verbringen derselben jeder Art mit den darauf lastenden Schulden von der Gemeinschaft ausgeschlossen und verbleibend Mosbach, den 22. August 1890.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Dr. Reijß.

§. 774. Nr. 5425. Bühl. In das Gesellschaftsregister Bd. II zu D. 3. 1 als Fortsetzung aus D. 3. 3 des I. Bandes zur Firma des künftigen Creditvereins Bühlertal, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht mit dem Sitz in Bühlertal. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb eines Spar- und Darlehens-geschäfts. Der Verein bezweckt insbeson-dere seinen Mitgliedern die zu ihrem Geschäfts- und Wirtschaftsbertrieb nöthigen Geldmittel unter gemeinschaft-licher Garantie in verzinslichen Dar-lehen zu beschaffen, sowie die Anlage unverzinst liegender Gelder zu erleich-tern und auf diese Weise, sowie durch Herbeiführung sonstiger geeigneter Ein-richtungen die Verhältnisse der Mitglie-der in sittlicher und materieller Bezie-hung zu verbessern. Die Beschlüsse des Vereins erfolgen unter der be-zeichneten Firma und sind im Bühlertal Wochenblatt zu veröffentlichen.

Der Vorstand ist befugt, mit Geneh-migung des Aufsichtsraths ein anderes Blatt dafür zu bestimmen. Die Zeichnung (Willenserklärung) des Vorstandes ge-schieht rechtskräftig durch Namensunter-schrift des Vorstehers (Directors) oder seines Stellvertreters und eines weiteren Vorstandsmitgliedes unter der Firma des Vereins. Die die Verfassung der Generalversammlung enthaltende Be-kanntmachung, welche in das genannte Blatt einzurufen ist und in ordnungsgemäße Weise zu gelassen hat, erfolgt durch den Vorsteher oder dessen Stellvertreter namens des Vorstandes und wo sie sta-tutengemäß vom Aufsichtsrath auszu-gehen hat, namens des letzteren durch dessen Vorstehenden oder seinen Stell-vertreter.

Bühl, den 21. August 1890.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Kieber.

§. 711. Nr. 6464. St. Blasien. Zu D. 3. 15 des diesseitigen Gesell-schaftsregisters — Firma, Gebrüder Köpfer hier — wurde heute einge-tragen:  
Der Theilhaber der Firma Johann Köpfer hier hat sich mit Josefine Rogli von Stein, Kant. Aargau, verehelicht. Nach § 1 des Ehevertrags wirkt jeder Theil 100 Mark in die Gemeinschaft, während alles übrige, gegenwärtige und künftige, liegende und fahrende, aktive und passive Vermögen davon ausge-schlossen bleibt.

St. Blasien, den 18. August 1890.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Schott.

### Steigerungs-Zurücknahme.

Die auf Mittwoch den 27. August l. J., Nachmittags 3 Uhr, in das Zimmer Nr. 24 des Rathhauses dahier bezüglich des dem Cementwaaren-fabrikant Wilhelm Donnerer dahier angehörigen Wohnhauses Karlsruher Nr. 21 dahier ausgeschriebene Vermögens-versteigerung findet in Folge Einhalts-bewilligung des betreffenden Gläubigers nicht statt.

Karlsruhe, 20. August 1890.  
Großherzog. Notar  
D. i.

### Strafrechtspflege.

Labung.  
§. 687.3. Nr. 5907. Pforzheim.  
1. Martin Engesser, Wundarzt-gehilfe, geboren am 10. November 1869 zu Ansfelingen, zuletzt in Pforzheim.  
2. Andreas Reuter, Maurer, ge-

boren am 5. Februar 1867 zu Bruchhausen, zuletzt daselbst.  
3. Karl Friedrich Christian Daniel Kunst, Maler, geboren am 28. Juli 1867 zu Ettlingen, zuletzt daselbst.  
4. Thimotheus Seegmüller, geb. am 4. Juni 1867 zu Ettlingen, zuletzt in Karlsruhe.  
5. Maier Maier, Metzger, geb. am 8. September 1867 zu Malsch, zuletzt daselbst.  
6. Heinrich Burkart, Schreiner, geboren am 27. September 1867 zu Malsch, zuletzt in Au a. Rh.  
7. Johannes Grabenstein, Bäcker, geboren am 14. Januar 1869 zu Walsheim, zuletzt in Wiesenthal, werden zur Hauptverhandlung über die gegen sie erhobene Anklage, als Verpflichtete in der Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichten militärfähigen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufhalten zu haben.

Vergeben gegen § 140 Biff. 1. R. St.-G. B. auf Samstag den 4. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr, vor die Strafkammer II des Gr. Land-gerichts Karlsruhe mit der Warnung geladen, daß im Falle ihres unentschuldig-ten Ausbleibens zur Hauptverhandlung werde geschritten und sie auf Grund der in § 472 der St. Pr. O. be-zeichneten Erklärungen werden verurtheilt werden.

Wiesenthal, den 17. August 1890.  
Der Großh. Staatsanwalt:  
Arnold.  
Bekanntmachung.  
§. 759. Sect. III a. J. Nr. 1285.622. Karlsruhe. Durch kriegsgerichtliches Erkenntniß vom 14. August 1890, be-fähigt durch den kommandirenden Ge-neral des 14. Armecorps vom 16. Aug-ust 1890, ist der Grenadier Sebastian Heymann der 11. Kompanie 2. Badischen Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, geboren am 28. April 1866 zu Unterrittigshausen, Baden, katholisch, Metzger, in contumaciam für fahnenflüchtig er-klärt und mit einer Geldstrafe von Dreitausend Mark bestraft worden.  
Karlsruhe, den 21. August 1890.  
Königl. Gericht der 28. Division.

### Bekanntmachungen.

§. 790. Karlsruhe.  
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.  
Die im Ausnahmestadium für Getreide- und Theil III Heft 4 des Deckerreichs-Verkehrs-Schweizerisch-Südbahnen-Verkehrsstarke enthaltenen Fracht-sätze für die Stationen der l. l. priv. Vemberg-Gernowig-Jassy Eisenbahn, sowie der l. l. österr. Reichs-Eisenbahnen (mit Ausnahme von Dufkatun, Podgorze-Plasow, Podgorze-Domarka und Szabufsch-Jaborie) sind ab 1. Juli l. J. im Verkehr mit Basel und Schaff-hausen um je 5 Centimes und im Ver-kehr mit Singen und Konstanz um je 4 Markspennig für 100 kg ermäßigt worden.  
Karlsruhe, den 22. August 1890.  
Generaldirektion.

### Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Wir vergeben im Submissionswege die Lieferung nachbeschriebener Schmied-eisener Siederöhren:  
1500 Stück von 52,45 mm Durch-messer, 6170 mm lang,  
3000 Stück von 48,41 mm Durch-messer, 4550 mm lang,  
200 Stück von 42,35 mm Durchmesser, 4550 mm lang.  
Angebote hierauf wollen mit entspre-cher Aufschrift versehen portofrei, verschlossen und versiegelt längstens bis Samstag den 30. d. M., Vormittags 11 Uhr, bei uns eingereicht werden.  
Die Lieferungsbedingungen werden auf portofreier Anfrage von uns abge-gelien.  
Karlsruhe, den 12. August 1890.  
Großh. Hauptverwaltung der Eisen-bahnmagazine.

### Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Bauarbeiten zur Herstellung von zwei neuen Stellwerkegebäuden auf der Station Oberlandringen, veranschlagt: Grab- u. Maurerarbeit zu 1314 M., Zimmerarbeit „ „ 359 „ „ „ 167 „ „ „ 86 „ „ „ 118 „ „ „ 115 „ „ „ 2159 M. 11/2  
oder 4318 M. für 2 solche, sollen öffentlich vergeben werden.  
Angebote sind bis Samstag den 6. September d. J., Vormittags 10 Uhr, außer einzureichen, wofür Bläne, Boranschlag und Bedingungen in den üblichen Geschäftsstunden eingesehen werden können.  
Die Zuschlagsfrist ist auf 4 Wochen festgesetzt.  
Waldshut, den 21. August 1890.  
Der Großh. Bahnbauinspektor.  
(Mit einer Beilage.)